

## Der Nordgautag, ein Beitrag zum Oberpfalzbewußtsein?

**Mehr als 500 Jahre** war Regensburg Freie Reichsstadt. Erst seit 175 Jahren gehört die Stadt zu Bayern und damit zur Oberpfalz. Mit Anstand und Würde hat die Hauptstadt unseres Regierungsbezirks im Jahre 1985 dieses Jubiläum begangen. Ein Jubelfest war es nicht unbedingt, mehr ein nachdenklicher Blick in die Vergangenheit und ein hoffnungsfroher Blick in die Zukunft. Zu kurz noch ist die Geschichte Regensburg, auch die der Oberpfalz, zu wenig ausgeprägt sind die vor die Klammer gezogenen Gemeinsamkeiten zwischen beiden. Das Verhältnis der Oberpfalz zu Regensburg, des Regierungsbezirkes zu seiner Hauptstadt, auch das ist ein Teil der Oberpfalz in unseren Tagen.

**Oder:** Für den Umgang mit den neuen Medien haben die Oberpfälzer 1985 durch die Gründung von zwei Kabelgesellschaften die organisatorische Grundlage geschaffen. Zwei regionale Lösungen konnten sich schließlich durchsetzen. Gesamtoberpfälzisches Denken blieb zweiter Sieger.

Spinnen wir den Gesamtoberpfälzer Faden weiter: Mit Freude auf der einen Seite, mit Skepsis und mehr oder weniger unverhohlenen Befürchtungen auf der anderen, betrachtet der Norden unseres Regierungsbezirkes die industrielle Entwicklung im südlichen Teil. Die Anziehungskraft des Raumes Regensburg steigt. Die eine Region wird entdeckt, die andere wartet noch darauf.

Der Gedanke der inneren Einheit unserer Oberpfalz scheint nur mühsam zu wachsen. Die verwaltungsmäßige Zuordnung eines Landstriches, kann das wirklich das einzige Merkmal für seine Gemeinsam-

keit sein? Läßt die regionale und örtliche Vielfalt die Gesamtheit zur bloßen äußeren Hülse erstarren? Gibt es kein Bewußtsein für's Ganze? Bleibt das Wort Oberpfalz lediglich ein Begriff in unserer Verstandeswelt oder findet er doch Eingang in unser Bewußtsein?

Dagegen halte ich: Theuern, der Name unseres Ostbayerischen Bergbau- und Industriemuseums, von einem Landkreis getragen, schickt sich an, eine Gesamtoberpfälzer Einrichtung hohen Ranges zu werden. Sie bereichert das Bild, das andere von uns haben, um das Spektrum einer großen Oberpfälzer Gemeinsamkeit, nämlich der bedeutenden industriellen Vergangenheit. Dabei bleibt das Museum aber nicht stehen. Es behandelt auch Fragen der wirtschaftlichen Zukunft, die für den ganzen Regierungsbezirk bedeutsam sind.

**Oder:** Oberpfälzer Zeitungen und Medien, empfindsame Barometer örtlicher und regionaler Stimmungen und im eigenen Selbstverständnis eher regional bis lokal bezogen, nehmen sich immer häufiger Gesamtoberpfälzer Themen an. Bei aller Regionalität stößt Oberpfälzisches in Redaktionsstuben und Studios immer häufiger auf Interesse. Auch wenn es nur die Unterschiede zwischen einzelnen Teilen unseres Regierungsbezirks sind, die herausgearbeitet werden, oder wenn die Gemeinsamkeit lediglich in der negativen Beurteilung einer Entwicklung liegt: Sich Vergleichen, Unterschiede herauszustellen heißt doch, einen gemeinsamen Gesichtskreis zu haben.

Und schließlich: Außerhalb unserer oberpfälzischen Grenzen ist ein recht scharfes Bild des Oberpfälzers

entstanden. Von außen her sieht man uns zwischen Fichtelgebirge und Donau, zwischen Jura und Böhmischer Grenze als eine Einheit. Draußen hat die Oberpfalz einen festen Ruf. Wie sieht's aber drinnen aus mit dem Oberpfalzbewußtsein? —

Einer der Träger der Idee von der Oberpfalz als Einheit ist der Oberpfälzer Kulturbund. Sein Untertitel lautet: Bezirksgemeinschaft für Heimatarbeit e. V. Er meint also das Ganze. Neben dem Bezirk, der dritten kommunalen Ebene, die nach der Idee der Bayerischen Verfassung als Selbstverwaltungskörperschaft deckungsgleich mit dem staatlichen Verwaltungsbezirk „Oberpfalz“ besteht, ist der Kulturbund eine der Einrichtungen, die das gesamte Gebiet unserer Oberpfalz repräsentieren. Seine Aufgabe ist es, nicht nur die kulturelle Vielfalt unseres Raumes zu bezeugen, sondern unseren Raum auch als Ganzes darzustellen. Insoweit verkörpert er eine Idee. Seine Mitglieder sind ihrerseits Repräsentanten Oberpfälzer Kulturschaffens, so zum Beispiel der Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern/Oberpfalz e. V. Die Ausstellungen dieses Verbandes sind Oberpfälzer Kulturereignisse. Im Turnus jährlich abwechselnd finden die Oberpfalzwoche in Regensburg und der Nordgautag in einer Stadt, meist der Oberpfalz statt. Welchen Beitrag leistet nun der Nordgautag für die Festigung eines Oberpfälzer Bewußtseins? Seinen Namen leitet er vom historischen „Nordgau“ her, jener schon lange untergegangenen Einrichtung fränkischer Reichsverfassung. Er wird aber längst synonym gebraucht für die Kulturlandschaft der Oberpfalz und der angrenzenden ehemals nordgausischen Gebiete von Marktredwitz und Eger. Eine Kulturschau des Raumes zu bieten, ist sein großes Ziel. Allein die Dichte und Vielseitigkeit des Programmes ist geeignet, die Aufmerksamkeit der gesamten Oberpfalz auf sich zu lenken. Der Wechsel des jeweiligen Veranstaltungsortes — 1986 ist es Burglengenfeld — rückt für kurze Zeit immer wieder eine andere Stadt deutlich in den Mittelpunkt. Die Darstellung regionalen und lokalen Kulturgutes als

eines wohlverstandenen Teiles des Ganzen ist geeignet, Einheit in der Vielfalt zu zeigen. Sicherlich haben die Nordgautage als eine der wenigen Gesamtoberpfälzer Veranstaltungen die Möglichkeit, oberpfälzisches Gedankengut und damit die Oberpfalz selbst ins Bewußtsein zu rücken. Schließlich gibt es in anderen bayerischen Regierungsbezirken keine vergleichbar umfassende Veranstaltung wie den Nordgautag.

Die Tage in Burglengenfeld sollen und dürfen nicht die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit unseres Regierungsbezirks beseitigen. Vergleichen und Unterscheiden ist durchaus angebracht, aber auch das Herausstellen dessen, was uns von anderen Bezirken unterscheidet. Treffpunkt aller, die sich in der Oberpfalz trotz aller örtlichen Unterschiede wiedererkennen, muß er sein. Das gemeinsame Erleben soll im Vordergrund stehen. Der Weidener ist in erster Linie Weidener, für den Tirschenreuther gilt gleiches, für den Regensburger auch. Aber warum soll er nicht auch oberpfälzisch denken? Kultur und überregionale Lebensgrundlagen, wie etwa die Grenzlage, sind ja im wesentlichen die selben. Jahrhunderte gemeinsam erlebter und erlittener Geschichte und die Zuordnung zu einer gemeinsamen Verwaltungseinheit vor 175 Jahren brachten eine zweite Bewußtseins Ebene zum Entstehen. Vielleicht ist dieses Bewußtsein noch nicht ausgeprägt genug. Das notwendige Über-den-Zaun-Schauen hat sich noch nicht überall durchgesetzt. Vorurteile werden noch zu gerne gepflegt, das Gemeinsame noch nicht immer begriffen. Darin aber liegt die große Möglichkeit der Nordgautage. Die Begegnung der Oberpfälzer untereinander, vor allem unter dem Gesichtspunkt einer gemeinsam erlebten Kultur, das Sehen und Anerkennen der anderen, das Entdecken und Herausstellen des Gemeinsamen, das ist die wesentliche Aufgabe der Nordgautage. Wenn ihnen das gelingt, leisten sie einen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag zur Festigung unseres Oberpfalzbewußtseins.